

**Protokoll zum siebenunddreißigsten Europäischen Tisch Deutschland-Niederlande  
am Dienstag, 31. März 2009 bei der THS Wohnen GmbH in Gelsenkirchen.**

---

**Anwesend:**

Herr Bosk (Siegfried)	- Gesellschaft für Wohnen und Bauen Nordhorn
Herr Bussmann (Jürgen)	- Bauverein Bentheim eG
Herr Bronkhorst (Eep)	- Centrada Wonen Lelystad
Herr de Bruijn (Wil)	- HBS Ons Belang Hengelo
Herr Catau (Fons)	- Woningcorporatie De Woonplaats
Herr Hessel (Hans-Josef)	- GWS Wonen Dortmund-Süd eG
Herr Heubrock (Rainer)	- Wohnungsbaugenossenschaft Lünen
Herr Jeschke (Gerhard)	- VdW Rheinland Westfalen
Herr Kamst (Jan)	- Woningstichting St. Joseph Almelo
Herr Kempink (Bob)	- Aedes vereniging van woningcorporaties
Herr Lensing (Paul)	- Bocholter Heimstätten
Herr Leuchtmann (Klaus)	- EBZ Bochum
Herr Marx (Reinhard)	- Wohnungsverein Rheine eG
Herr Nottenkemper (Klemens)	- Wohn + Stadtbau GmbH
Herr Pfitzenreuter (Klaus)	- THS Wohnen GmbH Gelsenkirchen
Herr Rudolph (Mattias)	- Siedlungsgesellschaft Altenrheine mbH
Herr Scharlau (Hubert)	- Bauverein zu Lünen eG
Herr Schramm (Uwe)	- Wohnbau Westmünsterland eG
Herr Teunis (Gerrit)	- Beter Wonen Vechtdal Hardeneberg
Herr Weurding René)	- Baston Wonen Zevenaar
Herr Wiegrink (Hans)	- Bocholter Bauverein eG.

**Abwesend:**

Frau Brinkmann (Jutta)	- Emsbau GmbH Emsdetten
Herr Entringer (Guy)	- SNHBM Luxemburg
Herr Grosse-Wilde (Franz-Bernt)	- Spar- und Bauverein Dortmund
Herr Schneider (Burghard)	- VdW Rheinland Westfalen
Herr Schreel (Yves)	- Vlaamse Huisvestings Maatschappij.

**Externe Referenten:**

Herr M. Wirtz	- Inwis Bochum
Herr D. Wilde	- Hattinger Wohnstättengenossenschaft eG Hattingen.

**1. Eröffnung und Feststellung des Protokolls vom 4. November 2008 in Almelo**

**1.1 Eröffnung**

Mit einer kleinen Verspätung eröffnet der Vorsitzende um Zirka 09.10 Uhr die Versammlung des siebenunddreißigsten Europäischen Tisches und heißt alle Mitglieder herzlich willkommen. Er spricht ein spezielles Willkommen an unsere zwei externe Referenten, Herrn Wirtz von Inwiss und Herrn Wilde der Hattinger Wohnstättengenossenschaft aus. Er zeigt sich weiter sehr erfreut, dass heute und auch schon gestern fast alle Mitglieder anwesend sind/waren.

Frau Brinkmann und die Herren Grosse-Wilde, Entringer und Schreel haben sich für heute abgemeldet.

Mit einem Brief vom 19. März hat Herr Oude Engberink mitgeteilt, dass er anderen Aktivitäten im Wohnungswesen den Vorrang geben und kein Mitglied des Europäischen Tisches bleiben möchte. Herr Hamers hat aufgrund von gesundheitlichen Problemen seine Geschäftsführung bei Dinkelborgh in Denekamp beendet. Somit wird er auch kein Mitglied des Europäischen Tisches bleiben. Gestern Abend haben wir uns von Herrn Hamers verabschiedet und ihm eine Statue mit dem Titel "Zusammenarbeit auf großer Höhe" überreicht.

Zunächst dankt der Vorsitzende Herr Pfitzenreuter für das hervorragende Programm von gestern, wobei der Höhepunkt der Besuch und die sehr gute Führung durch das Stadion von Schalke 04 war. Auch das Abendessen im Hotel Courtyard by Marriott war ausgezeichnet und sehr gemütlich.

Wie bei der Versammlung in Almelo vereinbart sind die Einladungen per E-Mail an alle Mitglieder gesendet worden. Zur Sicherheit hat die Sekretärin von Herrn Kempink alle deutschen Mitglieder angerufen, um sicher zu sein, dass die Einladungen angekommen sind.

### **1.2 Feststellung des Protokolls vom 4. November 2008 in Almelo**

Das Protokoll des sechsunddreißigsten Europäischen Tisches in Almelo wird von den Anwesenden einstimmig genehmigt. Die Präsentationen der verschiedenen Referenten werden von Herrn Kempink auf CD an alle Mitglieder ausgeteilt.

## **2. Vorstellung der neuen Mitglieder**

Es gibt keine neuen Mitglieder. Da sich zwei niederländische Mitglieder verabschiedet haben, hat Herr Kempink gestern Abend noch drei niederländische Mitglieder gebeten, neue Mitglieder anzuwerben.

## **3. Erläuterung zu der Organisation und den Aufgaben der THS Wohnen von Herrn Pfitzenreuter.**

Wie vereinbart wird bei jeder Versammlung der gastgebende Geschäftsführer über seine Organisation und die Aufgaben berichten.  
Herr Kempink bittet Herrn Pfitzenreuter, seinen Vortrag abzuhalten, und Herr Pfitzenreuter macht dies an Hand einer Power-Point-Präsentation (Anlage 1).  
Herr Pfitzenreuter zeigt an Hand von mehreren Bildern die Organisationsstruktur. Er erläutert, dass seit ersten April eine große Änderung stattgefunden hat, vier Organisationen wurden fusioniert, daraus ist die THS Wohnen GmbH entstanden.  
Die Dienstleistungen sind bisher noch unverändert, aber Herr Pfitzenreuter teilt mit, dass die Leistungen in naher Zukunft verändert werden beziehungsweise in einer anderen Form organisiert werden.  
Herr Kempink dankt Herrn Pfitzenreuter sehr herzlich für seine Erläuterungen zu der neu entstandenen THS Wohnen GmbH.

## **4. Vorstellung des Themas "Wohntrends 2020"**

### **4.1 Einführung von deutscher Seite durch Herrn M. Wirtz von Inwiss Forschung und Beratung**

Herr Wirtz präsentiert die Untersuchung "Wohntrends 2020, Zielgruppendifferenzierung mit der Wohnmatrix" an Hand einer Power-Point-Präsentation (Anlage 2). Die Untersuchung wird im Auftrag des VdW und der weiteren Landesverbände ausgeführt.  
Mit Folie 2 und 3 erläutert Herr Wirtz hinsichtlich Inwiss und dass es sich um zwei Organisationen beziehungsweise GmbHs handelt:  
- InWIS Institut für Wohnungswesen, Immobilienwirtschaft, Stadt- und Regionalentwicklung GmbH  
- InWIS Forschung & Beratung GmbH.  
Mit Folie 3 werden das Team und die Leistungsbereiche gezeigt.

Dann zeigt Herr Wirtz mit Folie 4 die Erfüllung der Studie Wohntrends 2020 und anschließend mit Folie 5, was das Modell können soll.

- Informationen für zielgruppengenaue Bestandsentwicklung und Neubau;
- Nachfrageseite und Märkte differenziert berücksichtigen;
- Unterschiedlichen Situationen gerecht werden;
- Handhabbarkeit in der Praxis;
- Anwendung von Nachfrage- und Angebotsseite ermöglichen.

Mit den Folien 6 bis 14 werden sämtliche Ergebnisse der Untersuchung gezeigt:

- Folie 6: Von der Nasszelle zum "Wohlfühlbad";
- Folie 7: Bäder auf schrumpfenden Märkten;
- Folie 8: Ansprüche an ökologische Standards;
- Folie 9: Interesse an technischen Lösungen;
- Folie 10: Seniorengerechte Ausstattung wird Standard;
- Folie 11: Barrierefreiheit als Mindeststandard;
- Folie 12: Jüngere und Ältere wünschen sich einen Aufzug;
- Folie 13: Auch Kinderlose möchten ein familiengerechtes Umfeld.

Mit Folie 14 zeigt Herr Wirtz, wodurch Wohnungsnachfrage bestimmt wird, Alter des Haushaltstyps, Wohnkaufkraft und Wohnkonzepte.

Zunächst wird angesprochen, dass in der Bundesrepublik die Wohnkonzepte immer bunter werden. Aus der Untersuchung zeigen sich sechs Hauptkonzepte:

- Konventionell-situiert: 15%
- Kommunikativ-dynamisch 15%
- Häuslich-familiär 17%
- Anspruchsvoll 21%
- Solide-bescheiden 25%
- Einfach-funktional 7%.

Auf den Folien 16 und 17 sind die verschiedenen Konzepte näher analysiert.

Herr Wirtz referiert weiter an Hand der Folien 18 und 19 hinsichtlich des solide-bescheidenen Wohnkonzepts. Die Tendenz ist, dass dieses Konzept altersbedingt abnimmt und die nachrückende Generation anspruchsvoller ist. Folie 19 zeigt die Anforderungen dieses Konzepts. Das Wohnkonzept Häuslich-familiär kann verschiedene Haushaltstypen umfassen (Folie 20). Auch kann ein gleicher Haushaltstyp verschiedene Wohnkonzepte bedienen, zum Beispiel bei Seniorenwohnungen (Folie 21).

Gezeigt wird, dass andere Branchen das Funktionieren des Markts schon längst verstanden haben: Häuslich-familiäre Familien versus Kommunikativ-dynamische Familien (Folie 22).

Die Wohnmatrix bringt Wohnungsangebot und Wohnungsnachfrage zusammen und ist flexibel einsetzbar (Folie 23/24). Wohnungen sollen anpassungsfähig sein, zum Beispiel für Senioren von Heute und Morgen (Folie 25). Folie 26 zeigt die Wohnmatrix mit nachgefragten Wohnungstypen, Altersgruppen und die Wohnkaufkraft. Folie 27 gibt Einblick in die Angebotsseite von Wohnungstypen.

Herr Wirtz erläutert mit Folie 28 die Standard- und individuellen Strategien in wachsenden und schrumpfenden Märkten in den verschiedenen Preisniveaus.

Abschließend werden das Angebot und die Nachfrage von Wohnungen in der BRD gezeigt.

Als Antwort auf Fragen erzählt Herr Wirtz, dass die Untersuchung jetzt in die Praxis umgesetzt werden soll und dass das noch ziemlich schwierig sein wird. Hierzu wird gute und umfassende Zusammenarbeit mit den Wohnungsunternehmen unentbehrlich sein.

In der Untersuchung sind ungefähr 20.000 Haushalte befragt worden.

Herr Kempink dankt Herrn Wirtz sehr herzlich für das ausführliche und hochinteressante Referat.

#### **4.2 Einführung von niederländischer Seite durch Frau Hensbroek und Herrn Catau von De Woonplaats**

Die Erläuterungen erfolgen an Hand einer Power-Point-Präsentation (Anlage 3) mit Titel "Wohntrends 2020, Ein Rezept für das Leben und Wohnen der Zukunft".

Folie 2 erläutert, dass die Entwicklungen in den Niederlanden sich an die Entwicklungen in Deutschland mit leichter Verspätung angleichen. Auch sind die Entwicklungen in den Niederlanden im Westen bzw. Norden/Osten sehr unterschiedlich. Weiterhin ist noch gar nicht überall klar, dass die sozialökonomischen und sozialkulturellen Änderungen stark vorangehen. Vor allem der Umfang von Familien ändert sich schnell und wird kleiner. Die Finanzkrise verursacht dazu weitere Probleme im Verkaufsmarkt, ein weiteres Problem sind die ständig steigenden Energiekosten. Die Wohnungsunternehmen sollten immer mehr ihre soziale Verantwortung übernehmen und mehr Fragegericht arbeiten.

Folie 3 erläutert, dass es besser wäre, wenn die Kunden/Konsumenten weniger abhängig wären, und dass die Bewohner immer mehr selbst die Verantwortung übernehmen sollen. In den Städten und Dörfern sollte in Gruppen über die Abnahme von Bewohnern diskutiert und Marktforschung nach Bedürfnissen und weiteren Wünschen betrieben werden. Ebenso sollte in die eigene Kraft der Bürger investiert bzw. die Bürger sollten gestärkt werden (Empowerment: Folie 4).

Beim Bau (Folie 5) könnten Innovationen in die Wohnungen integriert werden und die Bewohner sollten mitbestimmen, was gebaut oder wie renoviert werden soll. Auch Energieeinsparung kann hier integriert werden. Die Umwelt müsste nicht belastet werden; nur Materialien die „Cradle to Cradle“ sind, sollten verwendet werden.

Folie 6 "Garnierung" erläutert, dass die Selbsthilfe und die Aktivierung von Menschen erforderlich ist.

Weiterhin wird angedeutet, dass es sich nicht nur alleine um Wohnungen handelt, sondern um die ganze Infrastruktur und dass dabei viele Organisationen zusammenarbeiten sollen.

Zum Abschluss werden von Herrn Catau an Hand von Folie 7 einige "Tipps zur Variation" durchgearbeitet.

- Unterhaltsbudgets (auch) den Kunden vorlegen;
- Flexible Konzepte mit mehreren Partnern entwickeln;
- Kunden die Chance geben, die Wohnungen zu kaufen.
- Nicht für sondern mit Kunden bauen.

An Hand von Fragen wird weiterhin erläutert, dass auch im Bestand die Bewohner mitbestimmen sollten, was gemacht werden kann. Hierbei ist die Erwartung, dass damit die demographische Entwicklung besser berücksichtigt werden kann.

Im Allgemeinen sollte mehr sozial und weniger finanziell/ökonomisch gearbeitet werden.

Die Versammlung kann sich auf große Teile der Ausführungen von Herrn Catau verständigen, die Aussage, dass vor allem sozial und weniger finanziell/ökonomisch gearbeitet werden soll, wird jedoch als fast unmöglich und damit ziemlich utopisch erachtet.



## 5. Vorstellung des Themas "Vergleich Baukosten"

Beim letzten Europäischen Tisch in Almelo hat Herr Heubrock der Versammlung vorgestellt, wie in Deutschland die Baukosten nach DIN-Norm 276 ermittelt werden. An Hand dieser Art und Weise haben die Mitglieder Teunis und Heubrock zwei Projekte verglichen.

Deutschland: Projekt 29 Wohneinheiten Schwesterngang 2/6

Niederlanden: Projekt 40 Wohneinheiten Schoutenhof 1.

Mit einer Power-Point-Präsentation (Anlage 4) wird gezeigt, wie die Baukosten sich in den verschiedenen Kostengruppen verhalten:

- Grundstück (100)
- Herrichten und Erschließen (200)
- Bauwerk/Baukonstruktion (300)
- Technische Anlagen (400)
- Außenanlagen (500)
- Baunebenkosten (700).

Nach weiterer Besprechung zeigt sich ganz klar, dass verschiedene Projekte sehr schwer zu vergleichen sind. Bei mehreren Unterpunkten ist ein Vergleich schlecht möglich, da aus einem anderen Gesichtspunkt die Kosten addiert werden. Auch sind bei mehreren Posten andere (Bau)Teile mit eingerechnet, so dass kein Vergleich möglich ist.

Die Schlussfolgerung ist, dass dies keine guten Ergebnisse ergibt und wir hiermit nicht weiter arbeiten können.

Mit dieser Schlussfolgerung wird klar, dass zwei exakt gleiche Projekte verglichen werden sollen. Ein gleiches Projekt, das in den Niederlanden und in Deutschland gebaut wird. Die Bauphase muss noch nicht eingeleitet sein, es wäre bereits gut, wenn von demselben Projekt die Baukosten von einem deutschen und einem niederländischen Bauunternehmer berechnet würden.

Herr Teunis zeigt ein Projekt mit 4 Wohnungen in einer Reihe (grundgebunden), das hierzu gut zu verwenden ist (Anlage 5).

Abgesprochen wird, dass die Herren Teunis und Heubrock einen Bauunternehmer bitten werden, das Projekt zu berechnen. Erwartet wird, dass die Ergebnisse bei der nächsten Versammlung am 10. November 2009 fertig sein werden.

Die Mitglieder zeigen sich sehr erfreut, dass die beiden Mitglieder sich zu dieser Aufgabe bereit erklärt haben.

## **6. Vorstellung des Themas "Smarthome"**

### **6.1 Referat von deutscher Seite durch Herrn D. Wilde von der Hattinger Wohnungsgesellschaft in Hattingen**

Herr Wilde referiert an Hand einer Power-Point-Präsentation (Anlage 6): "Das Praxis-Beispiel SmarterWohnen NRW".

Zunächst stellt er seine Organisation vor (Folie 2 und 3).

Auf den Folien 4, 5 und 6 werden die Auswirkungen auf die Wohnungswirtschaft vorgestellt. Die Bedürfnisse von Kunden ändern sich und die Ansprüche an das Produkt "Wohnen" steigen. In den Jahren 2008 bis 2050 wird die Anzahl der Einwohner von 81 Millionen auf 69 Millionen abnehmen. Die Herausforderung hierbei ist, was mit dem bestehenden Wohnungsbestand zu machen ist. Als Vorbild nimmt Herr Wilde die Autobranche, in der sich den letzten Jahren viel geändert hat (Folie 8). Die Frage ist, was sich in den Wohnungen geändert hat. Seiner Meinung nach hat sich nicht viel geändert (Folie 9 und 10), von Innovationen kann eigentlich keine Rede sein.

Ziel des Projekts SmarterWohnen NRW ist die technische Vernetzung im "normalen" Wohnungsbestand. Das Projekt hat ein Projektteam (Folie 11):

- HWG: Die Macher der Wohnungen
- Fraunhofer/IMS: Die Macher der Technik
- Fraunhofer/ISST: Die Macher der Dienstleistungen.

Folie 12 zeigt den Projektzeitraum, das Projektende und das Hauptziel (marktfähige Systemlösung).

Mit Folie 13 erläutert Herr Wilde die technische Architektur, mit den Folien 14, 15 und 16 die sogenannte BUS-Installation.

Im Pilotprojekt werden mehrere Testfelder durchlaufen:

- Wohnanlage;
- Campus
- Einzelne Wohnung.

Folie 21 und 22 zeigen Beispiele zu Sicherheit und Service.

Herr Wilde fährt mit dem Stand der Umsetzung fort, die Entwicklung war 2007 beendet, 50 Wohnungen sind ausgestattet, Evaluation im Jahr 2008 und 2009 werden noch 50 bis 100 Wohnungen ausgestattet.

An Hand der Folien 24 bis 28 werden von Herrn Wilde die Ergebnisse der Evaluation näher erläutert.

Die Zahlungsbereitschaft der Kunden für vernetztes Wohnen (inkl. Installation, Betrieb, Wartung und wohnbegleitende Dienstleistungen) liegt im Durchschnitt bei € 20,00 pro Monat (Folie 28).

Im Fazit (Folie 29) zeigt Herr Wilde abschließend:

- dass innovative Technik für Wohnungsunternehmen Potenzial birgt;
- Die Anforderungen an vernetztes Wohnen;
- dass das Ziel eine Lösung für jeden ist.

## **6.2 Referat von niederländischer Seite durch unser Mitglied Herr Catau**

Gestern hat Herr Kuipers von Eaton angerufen, dass er aufgrund persönlicher Umstände heute leider nicht anwesend sein kann. Herr Kempink hat deswegen Herrn Catau gebeten, die Situation in den Niederlanden kurz vorzuführen, damit die Versammlung einen Einblick bekommt.

Herr Catau hat die Erfahrung gemacht, dass das Thema ungefähr vor 5 bis 10 Jahren auch in den Niederlanden wie in Deutschland aufgekommen ist. Der Gedanke war auch hier, dass mit einem Smarthome die Wohnsituation für die Mieter verbessert würde. Das Konzept wurde dann auch in viele Wohnungen integriert.

Am Anfang war dies vor allem ein Warnsystem, damit für bessere Sicherheit gesorgt wurde. Die Folge war beispielweise, dass die Tochter nicht mehr (so viel) zu Besuch kam, da sie dachte, ihre Mutter sei nun sicherer. Deshalb hat De Woonplaats das Konzept geändert und beschlossen, ein solches System nicht mehr Standard einzubauen bzw. es gab nur noch die Möglichkeit nicht die Verpflichtung eines Einbaus.

Hinzu kam, dass in 2 Projekten fast alle Möglichkeiten eingebaut wurden und die Evaluation ergeben hat, dass nicht alle Merkmale verwendet werden. Benutzt wurden vor allem die sicherheitsrelevanten Elemente wie Rauchmelder. Weiterhin hat sich aus der Evaluation gezeigt, dass die Benutzung zu schwierig war; Fernbedienungen waren für viele Mieter zu schwierig zu bedienen. Letzten Endes hat De Woonplaats beschlossene, Funktionen im Rahmen eines Smarthome nicht mehr selbst zu machen, sondern spezialisierten Organisationen (z. B. Telekom in den Niederlanden) zu überlassen. Man hat auch im Laufe der Zeit festgestellt, dass dies keine Aufgabe für ein Wohnungsunternehmen ist. Es soll nur möglich gemacht werden, zum Beispiel durch das Verlegen von Glasfaserkabeln.

## **7. Besprechung und Vergleich der Finanzkrise in BRD und NL**

Eine „Runde“ mit Bemerkungen pro Mitglied liefert die nächsten zusammengefassten Informationen aus Deutschland und den Niederlanden.

### **7.1 Deutschland**

In den meisten Bereichen läuft es wie bisher, es gibt nur Probleme und Abweichungen wie:

- Baukosten werden langsam niedriger;
- Banken fragen bei Darlehen nach mehr Sicherheiten;
- Käufer von Wohnungen halten sich zurück;
- Keine beziehungsweise geringere Nachfrage nach Wohnungen;
- Versicherer kommen immer mehr auf die Wohnungsunternehmen zu;
- Günstige Konditionen von Banken und Versicherer.

### **7.2 Die Niederlande**

- Kaufmarkt von Wohnungen wird immer schlechter/Kaufmarkt "stock";
- Das Bauen von Mietwohnungen geht bisher normal voran;
- Vor allem der Sektor mit teuren Kaufwohnungen hat Probleme;
- Da der Preis von Immobilien zu hoch ist, rechnet das Bürgfund (WSW) einen Aufschlag auf die Zinsen;
- Der sogenannte Cashflow geht noch immer gut;
- Die meisten Unternehmen haben noch genügend Eigenkapital;
- Auch der Verkauf von bestehendem Bestand geht nicht mehr so gut voran.

## **8. Feststellung des Versammlungsorts, Themen und Referenten für die nächsten Versammlungen**

### **8.1 Daten und Tagungsort der nächsten Versammlungen**

Die Daten für Herbst 2009/Frühling 2010 und die Versammlungsorte werden besprochen und festgesetzt.

*Versammlung Herbst 2009:* Montag 9. und Dienstag 10. November 2009 in Enschede bei Herr Catau.

*Versammlung Frühling 2010:* Montag 19. und 20. April 2010 in Bad Bentheim bei Herrn Bussmann.

### **8.2 Themen und Referenten der Tagung vom 10. November 2009**

Die nächsten Themen und Referenten werden vereinbart:

1. Abnahme der Bevölkerung im Grenzgebiet  
Das Thema wird von deutscher Seite erläutert durch Herrn Jeschke, für das niederländische Referat wird Herrn Kempink einen Vertreter von Aedes einladen.
2. Die Betreuung von Hotels, Theatern, usw. von Wohnungsunternehmen  
Das Thema wird von deutscher Seite durch Herrn Nottenkemper und von niederländischer Seite durch Herrn Kamst erläutert.
3. „Home-Office“ bzw. Arbeitsplatz zu Hause  
Dieses Thema wird nur von niederländischer Seite erläutert durch Herrn Bronkhorst von Centrada.
4. Vergleich Baukosten von unseren Mitgliedern Heubrock und Teunis.  
Wenn der Vergleich nicht fertig ist, wird Herr Jeschke das Thema „Imagekampagne für Auszubildende“ vorstellen.

## **9. Umfrage und Abschluss des siebenunddreißigsten Europäischen Tisches**

### **9.1 Umfrage**

Herr Jeschke:

- Die Kleine Arbeitsgruppe mit den Herren Catau, Oude Engberink, Jeschke und Kempink hat in den Niederlanden getagt und die Möglichkeiten/Wünsche einer Untersuchung der demographischen Entwicklungen "Über die Grenze" besprochen. Das Ergebnis ist, dass es sehr wahrscheinlich möglich ist, dies von einem Forschungsinstitut mit Finanzierung aus dem Interegg-Programm durchführen zu lassen (Anlage 7).  
Es wird beschlossen, Inwiss zu bitten, den Antrag auf Finanzierung auszufüllen. Herr Jeschke wird dies in Absprache mit Herrn Kempink, bearbeiten.
- Inzwischen wurde beim VdW eine Internetseite für den Europäischen Tisch aufgebaut und eröffnet. Diese ist wie folgt zu erreichen:  
[www.vdw-rw.de/europaeischertisch/](http://www.vdw-rw.de/europaeischertisch/)

## **9.2 Abschluss**

Abschließend dankt der Vorsitzende allen anwesenden Mitgliedern für ihre Anwesenheit und vor allem für ihren Anteil an den Diskussionen während dieser siebenunddreißigsten Versammlung des Europäischen Tisches.

Weiterhin dankt er speziell Herr Pfitzenreuter für die ausgezeichnete Betreuung von heute. Die siebenunddreißigste Versammlung des Europäischen Tisches wird um Zirka 16.15 Uhr geschlossen.